ORCHESTERVEREIN ENGADIN

50 Jahre - Jubiläumskonzert

Poschiavo
Casa Torre 20.00 h
Venerdì, 6. aprile 2018

St. Moritz
Konzertsaal im Heilbad 20.00 h
Samstag, 7. April 2018

Scuol
Baselgia rifuormada 17.00 h
Dumengia, 8. avrigl 2018

Leitung und Solisten

Gyula Petendi, Cello
Domenic Janett, Klarinette

Fabian Müller
für Cello und Orchester
Schweizer Suite

Benedict Strahl
Gruss aus der Schweiz

Domenic Janett
für Klarinette und Orchester
Orma engiadinaisa
La Tschiaindra
Suite im Volkston

Eintritt frei / Kollekte

ORCHESTER D'ENGIADINA

Zum Programm
Das diesjährige Jubiläumsprogramm steht unter dem Titel: ORMA ENGIADINAISA. Während mehr als 25 Jahren wurde unser Orchester vom jetzigen Dirigenten Gyula Petendi und seinem Vorgänger Domenic Janett geleitet und geprägt. So stammt denn auch ein Teil der Werke unseres aktuellen Programms von Domenic Janett. Er tritt auch als Solist auf mit seiner Klarinette, die er auf seine unverkennbare Weise spielt. Gyula Petendi ist der zweite Solist in unseren Konzerten. Er spielt den SoloPart in einer Schweizer Suite für Cello und Orchester von Fabian Müller. Beide Komponisten, Domenic Janett und Fabian Müller, machen in ihren Kompositionen Anleihen bei der Volksmusik. Sie wecken damit bei vielen Heimatgefühle und Erinnerungen an Bekanntes.

Im Namen der Dirigenten und Solisten und des Orchestervereins Engadin danke ich Ihnen für Ihren Konzertbesuch und wünsche Ihnen ein vergnügliches musikalisches Erlebnis.

Peter Wydler, Präsident

Vor 50 Jahren wurde der **Orchesterverein Engadin** als Teil der Musikschule Oberengadin von Hannes Reimann, damaliger Direktor im Kulturhotel Laudinella, gegründet. Das Orchester ist ein selbständiger Verein mit rund fünfzehn bis zwanzig Mitgliedern aus dem ganzen Engadin (vorwiegend LaienmusikerInnen, verstärkt von vier Profis als Stimmführerinnen) und gibt regelmässig Konzerte in ganz Graubünden. Der Orchesterverein steht unter der musikalischen Gesamtleitung von Gyula Petendi.

Orchesterbesetzung:
Violine 1: Kathrin Neuburger, Stasia Vattolo, Peter Wydler
Violine 2: Jacqueline Staehli, Jon Andri Bisaz, Sabine Künzli, Dorothee Sommerer
Viola: Imelda Schmid, Giovanni Mathis, Kurt Blatter
Violoncello: Rose Kovacs, Regula Caflisch, Elisabeth De Vecchi
Kontrabass: Ruedi Birchler, Linard Marugg

KONZERTPROGRAMM

Fabian Müller: Schweizer Suite

für Violoncello und Streichorchester

Lueget, vo Berge und Tal
Donna, Donna ve a chà!
Zäuerli
Emmentaler Hochzeitstanz
Gomser Walzer
Musette jurassien – Là-haut sur la montagne
Dormi, dormi bel bambin
Monfrina “Marianon”

Benedict Strahl: Gruss aus der Schweiz

Lento – Con moto – Allegro

Domenic Janett

für Klarinette und Streichorchester

La tschiaindra

Orma Engiadinaisa

Suite im Volkston: Allemande – Mazurka – Polka – Art in lain

Nichts sagt mehr über die Seele eines Menschen, als seine Musik.
Obwohl Musik als eine universelle Sprache angesehen wird, gibt es beträchtliche Unterschiede je nach Herkunft und Kultur.
Wie die Sprache, die Bräuche, so gehört auch die eigene Musik zum Volk, zur Nation. Durch das Gemeinsame findet der Einzelne seine Wurzeln, seine Identität, und fühlt sich in der Gemeinschaft aufgehoben.
Wenn wir heute Schweizer Musik spielen, tun wir dies aus dem Wunsch heraus, zusammen mit unseren Zuhörern dieses Aufgehobensein zu erleben.

Zu den Werken:

Der Schweizer Suite von Fabian Müller liegen Volkslieder und Tänze zugrunde. Trotz dieser Tatsache sind diese acht Charakterstücke keine Liedbearbeitungen, in dem Sinne, dass den Melodien Begleitstimmen in althergebrachter Art und Weise hinzugefügt wurden, sondern sie sind eigenständige Kunstwerke, die den Liedern innewohnende Stimmungen entfalten. Im ersten Lied zum Beispiel zeichnet das Orchester erst die Gemütsregung eines Wanderers, der seinen Blick über Berge und Täler schweifen lässt, bevor das Solocello das bekannte Lied intoniert. Im «Donna, Donna» erklingt das Lied in sechs Variationen, zunehmend grotesk, was die Lebenslust, aber auch die Gleichgültigkeit der von Tanz besessenen Ehefrau ihrem kranken Mann gegenüber charakterisiert. Am Schluss können wr aber aufatmen: es war alles nur Spass!
Im ergreifenden Tessiner Wiegenlied «Dormi, dormi» erleben wir die innige Liebe der Mutter und das schwere Schicksal, das so vielen Kindern der ärmsten Bergdörfer zuteil wurde, so wie wir es aus dem Buch «Die schwarzen Brüder» kennen.

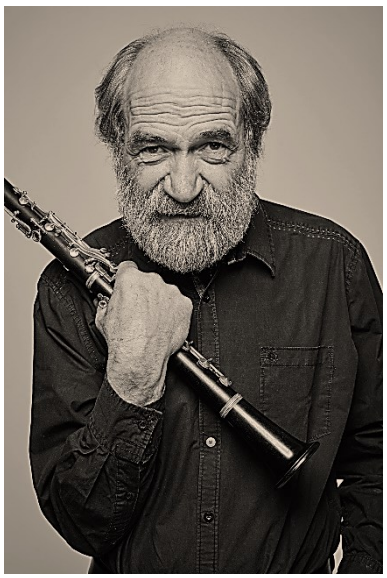
Benedict Strahl hält sich im «Gruss aus der Schweiz» weitgehend an das Vorbild eines Volksfestes: Jodeln, Marsch und ein wilder Tanz erklingen in der kompakten Komposition.

Domenic Janett muss bei uns nicht vorgestellt werden: die Sprache seiner Kompositionen haben ihre Wurzeln ganz klar in der «Fränzlimusik» aus Tschlin.
Orma Engiadinaisa ist ein Tribut an seine geliebte Klarinette. Erst recht ist Domenic «La tschiaindra» auf den Leib geschrieben, und es lässt uns fragen, wie viel Biographisches steckt denn in dieser süss-melancholischen Eingangsmelodie?
Die vier Sätze der «Suite im Volkston» bringen nebst spritzigen Volkstänzen immer wieder überraschende Einlagen, auch Klänge fremder Kulturen, zuweilen Assoziationen an Evergreens aus der Kinowelt – etwas zum Schmunzeln!
Dies Fassung der Suite für Klarinette mit Streichorchester ist eigens für unser 50-jähriges Jubiläum entstanden.

Gyula Petendi, März 2018

Gyula Petendi

In Ungarn 1954 geboren wuchs er in der Stadt Miskolc auf. Früh bekam er musikalische Impulse, denn alle seine 4 älteren Brüder spielten Instrumente. Noch vor der Grundschule erhielt er Musikunterricht nach den Prinzipien der Kodály-Pädagogik.
Mit sieben Jahren, begann dann auch der Instrumentalunterricht zuerst mit Klavier, nach zwei Jahren wechselte er jedoch zum Cello, das er sofort liebgewann, was der Wunsch erweckte, Musik zum Beruf zu machen. 1968 wurde er ins Musikgymnasium seiner Heimatstadt aufgenommen. Nach der Matura 1973 studierte er an der Nordwestdeutschen Musikakademie (Detmold). In dieser Zeit verdiente er seinen Lebensunterhalt als Zuzüger im Symphonieorchester in Herford und mit Lehrtätigkeit an den Musikschulen Bad Driburg und Brakel. 1978 erlangte er sein künstlerisches Diplom und zog für ein Jahr nach München (Sinfonieorchester Graunke), kehrte aber 1979 nach Ungarn zurück und war in Budapest als Lehrer und Cellist tätig. Seit 1986 lebt er im Engadin. Er war Betreuer an der Bergschule Avrona und ist als Cellolehrer an den Musikschulen Ober- und Unterengadin tätig. Daneben ist er in vielen Kammermusikformationen zu hören, so z.B. an den täglichen Kurkonzerten in St. Moritz. Er leitet den Orchesterverein seit 2000 mit viel Engagement.
Daneben führt er den Musikverlag „Ediziun Trais Giats“, in dem unbekannte Raritäten aus der Gegenwart und der Vergangenheit erscheinen.



Domenic Janett

Domenic Janett ist eine Ausnahmeerscheinung im gängigen Konzertbetrieb, ein Curriculum Domenic Janett

Allroundtalent. Als Interpret klassischer Konzerte wie als musikantisch-virtuoser Ländlerklarinettist besticht er mit musikalischer Integrität, stilsicherer Versiertheit und spieltechnischem Können. Geboren in Tschlin entstammt er aus einer „Musikantenfamilie“. Bereits in seiner Kindheit spielte er mit seinen Brüdern Volksmusik. Nach einer abgeschlossenen Schreinerlehre in Scuol zog er nach Zürich, um sich einen langjährigen Wunsch zu erfüllen: Ein Klarinettenstudium am Konservatorium Zürich. Seit dem erfolgreichen Abschluss wirkt Domenic Janett als freischaffender, eigenwilliger Musiker, als Dirigent, Komponist und Lehrer, Solist, Orchester- und Kammermusiker, Ländler- und Jazzinterpret. Er verfügt über ein breitgefächertes, die unterschiedlichsten Musiksparten abdeckendes Repertoire für Klarinette und Saxophon.

Herzlichen Dank:

Kulturförderung Kanton Graubünden/Swisslos, St. Moritz Cultur, Willi Muntwyler Stiftung St. Moritz, Stiftung Jacques Bischofberger, Biblioteca Engiadinaisa, Stiftung „Dr. Valentin Malamoud“, Tino Walz Stiftung, GKB BEITRAGSFOND, Repower AG, St. Moritz Bäder AG, Kopien Manser, Banca Raiffeisen St. Moritz, Badilatti & Co. AG, Salzgeber Holzbau, Gemeinden: Scuol, Zernez, S-chanf, La Punt Chamues-ch, Bever, Samedan, Celerina, Silvaplana. Comune di Poschiavo